VEBA/RWE

Milliardendeal im Kabelnetz

Die Deutsche Bank will auch nach dem gescheiterten Kauf des gesamten Telekom-TV-Kabelnetzes massiv in dieses Geschäftsfeld investieren. Knapp eine Milliarde Mark bietet sie für 75 Prozent an dem Netz der westdeutschen Konzerne Veba und RWE, zu dem rund zwei Millionen Haushalte gehören. Die Manager der Deutschen Bank machten dieses Angebot der Investmentbank Lehman Brothers, die mit der Ausschreibung betraut ist; „closing day“ war vergangene Woche. Nach Plänen der Bank sollen Veba und RWE die restlichen Anteile halten und an Wertsteigerungen über einen Börsengang verdienen. Aber auch ein Totalverkauf ist noch nicht ausgeschlossen. Als Multimedia-Partner für Inhalte hat die Deutsche Bank den Bertelsmann-Konzern in Gütersloh ausgeguckt, bei dem sie als Hausinstitut auftritt und auch Aufsichtsratsposten besetzt. Im Gespräch sind etwa Internet-Angebote von AOL oder der Online-Buchhandlung BOL. Die Gütersloher verfolgten die Avancen der Frankfurter Finanzmanager „mit großem Interesse“, erklärt Multimedia-Vorstand Bernd Schiphorst. In dem Milliarden-Poker, das bis Mitte des Jahres entschieden sein soll, mischen auch noch die Eschborner Kabelfirma Primacom sowie die Branchengrößen UPC aus Amsterdam und NTL aus Hampshire bei London mit.

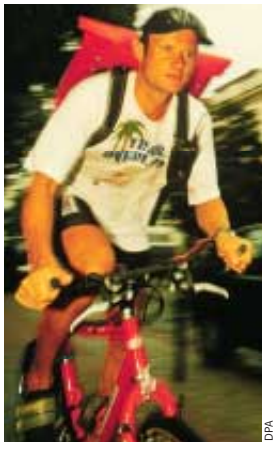
FOTOS: P. LANGROCK / ZENIT (li.); ACTION PRESS

AOL-Symbol, Deutsche-Bank-Zentrale

SCHEINSELBSTÄNDIGKEIT

Kurskorrektur in Bonn

Bundeskanzler Gerhard Schröder will das umstrittene Gesetz gegen die Scheinselbständigkeit korrigieren. Seit Anfang des Jahres gelten Freiberufler, die – wie etwa viele Fahrradkuriere – nur für einen Auftraggeber arbeiten und keine Angestellten haben, als „arbeitnehmerähnliche Selbständige“ und müssen Sozialabgaben zahlen. Die neue Regelung schade ausgerechnet Existenzgründern, die von der neuen Regierung eigentlich unterstützt werden sollen, monierte Schröder. In der kommenden Woche soll sich eine Runde mit Schröder, Wirtschaftsminister Werner Müller, Arbeitsminister Walter Riester und den Fraktionschefs der Koalition über Verbesserungen verständigen. So könnten die Kriterien für Scheinselbständigkeit deutlich gelockert werden.



DPA

Fahrradkurier

DAIMLERCHRYSLER

Beraterjob trotz Reichskriegsflagge

Karl Dersch, der 1992 als Vorstand der Daimler-Benz-Tochter Dasa zurücktrat, nachdem eine Reichskriegsflagge in seinem Garten entdeckt worden war (SPIEGEL 49/1992), ist auch für den neuen DaimlerChrysler-Konzern aktiv: Der 64jährige führt das DaimlerChrysler-Büro in München und arbeitet nach eigenen Angaben „als Berater des Vorstandsvorsitzenden Jürgen Schrempp“. Dersch war enger Freund des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß und ist 1992 keineswegs aus dem Unternehmen ausgeschieden. Er erhielt vielmehr einen Beratervertrag, der noch bis zu seinem 65. Geburtstag im nächsten Jahr läuft. Zweimal hatte Dersch in der Zwischenzeit die Zusage, eine Position im Mercedes-Benz-Vorstand besetzen zu können. Doch beide Male scheiterte er am Widerstand einiger Mercedes-Manager, die auch seine Weiterbeschäftigung als Berater des DaimlerChrysler-Konzerns unangemessen finden. Dersch selbst will sich darüber nicht aufregen: „Mag sein, daß dies jemandem einen hohen Blutdruck verschafft – mir nicht.“

W. M. WEBER

W. M. WEBER

Dersch, Reichskriegsflagge in seinem Garten (1992)